

SASKIA NIECHZIAL PATRICIA POMNITZ MARIELLE RUSCHE

DAS KLEINE HÄWAS



SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

JUPITER
mond



Für meine Schwester, deren Worte mein Schatz sind, auch wenn
sie manchmal tief vergraben waren.
– Saskia

Für alle Kinder, die vor sprachlichen Herausforderungen stehen. Und für alle
Familien, die ich auf ihrer Sprachreise begleiten und durch die ich immer wieder
lernen und verstehen darf.
– Patricia

Für meine Töchter. Das Schönste an meinen Illustrationen ist euer Lächeln,
wenn ihr sie anseht.
– Marielle

SASKIA NIECHZIAL PATRICIA POMNITZ MARIELLE RUSCHE

DAS KLEINE
HÄWAS

Impressum

© Jupitermond Verlag | Schneck/Götz GbR
www.jupitermond.com
Alle Rechte vorbehalten

2. Auflage, Würzburg 2024

Text: Saskia Niechzial, www.linert-kariert.de & Patricia Pomnitz, www.sprachgold-online.de
Illustration: Marielle Rusche, www.marielle-illustrations.com
Satz im Verlag: Julia Heinzel
Lektorat: Lisa Bogen, www.lektorat-bogen.de
Druck & Bindung: bonitasprint Würzburg, www.bonitasprint.de
ISBN: 978-3-949239-25-0



kleine LESEANLEITUNG

In diesem Buch wird die Sprachreise des kleinen Häwas erzählt. Dabei wird vor allem seine Perspektive eingenommen und gezeigt, wie herausfordernd sich das Leben mit einer von den Erwartungen abweichenden Sprachentwicklung anfühlen kann. Zentraler Punkt ist dabei die Betonung des Andersseins, die das Häwas dadurch erfährt. Das sorgt mit der Zeit für Einsamkeit und ein geringeres Selbstwertgefühl. Schließlich entfremdet sich das Häwas sogar von seinem eigentlichen Namen und macht seine Sprachentwicklung zu seiner gesamten Persönlichkeit. Es kann beim Lesen gerne noch einmal erklärt werden, dass diese Entwicklung besonders aus der ständigen Reaktion anderer resultiert. In der darauffolgenden Sprachtherapie geht es dennoch nicht vorrangig darum, sich sprachlich möglichst schnell an das Umfeld anzupassen. Vielmehr geht es darum, Sprechmut wiederzufinden und sich im eigenen individuellen Entwicklungsstand mit all den entsprechenden Fähigkeiten zu akzeptieren. Auch das könnte begleitend besprochen werden.

An alle, die dieses Buch in den Händen halten ...

Hast du schon einmal gespürt, wie es ist, nicht verstanden zu werden? Weißt du, wie es sich anfühlt, wenn einem die Worte fehlen? Wenn es einfach immer wieder nicht gelingen will, dass du etwas so aussprichst, wie es in deinem Kopf geklungen hat? Hat dich beim Sprechen so manches Mal der Mut verlassen? Und hattest du jemals Angst, einfach nicht dazuzugehören?

Vielleicht hast du ganz vorsichtig genickt. Dann pass gut auf, ich verrate dir etwas: DU BIST NICHT ALLEIN! Dem kleinen Häwas nämlich, dem geht es ganz genauso wie dir. Und heute möchte ich dir seine Geschichte erzählen ...

Vielleicht musstest du aber auch noch nie erfahren, wie weh es tun kann, immer in fragende Gesichter zu schauen. Dann lohnt es sich trotzdem, sehr genau zuzuhören. Denn du kannst lernen, wie du Menschen, die nicht so sprechen wie du, freundlich und offen begegnen kannst.



In einem Land irgendwo zwischen hier
und dort, da lebte das kleine Häwas.
„Nanu, was ist das für ein ungewöhnlicher
Name?“, magst du dir vielleicht denken.
Und darum möchte ich dir erzählen, wie
das Häwas zu seinem Namen kam.



Als das kleine Häwas auf die Welt kam, wurde es in eine wunderbare Familie hineingeboren. Und obwohl es noch nicht sprechen konnte, verstanden seine Eltern immer ganz genau, was das kleine Häwas ihnen sagen wollte. Jedes Lächeln, jedes Tränchen und jeder Blick zeigten ihnen, ob es hungrig oder müde war oder ganz dringend eine feste Umarmung brauchte.





Das kleine Häwas wurde von
Tag zu Tag neugieriger auf die
Welt. Es liebte es, an kaltem
Eis zu schlecken,

in Pfützen zu springen



und die buntesten
Bilder zu malen.



Auch alle anderen waren ganz verzaubert vom kleinen
Häwas. Sie klatschten voller Liebe in die Hände, wenn
es sie mit großen Augen anschaute. Sagten tröstende
Worte, wenn es zu weinen begann. Und lachten mit
ihm, wenn es fröhlich gluckste.

Es war eine sehr schöne Zeit.



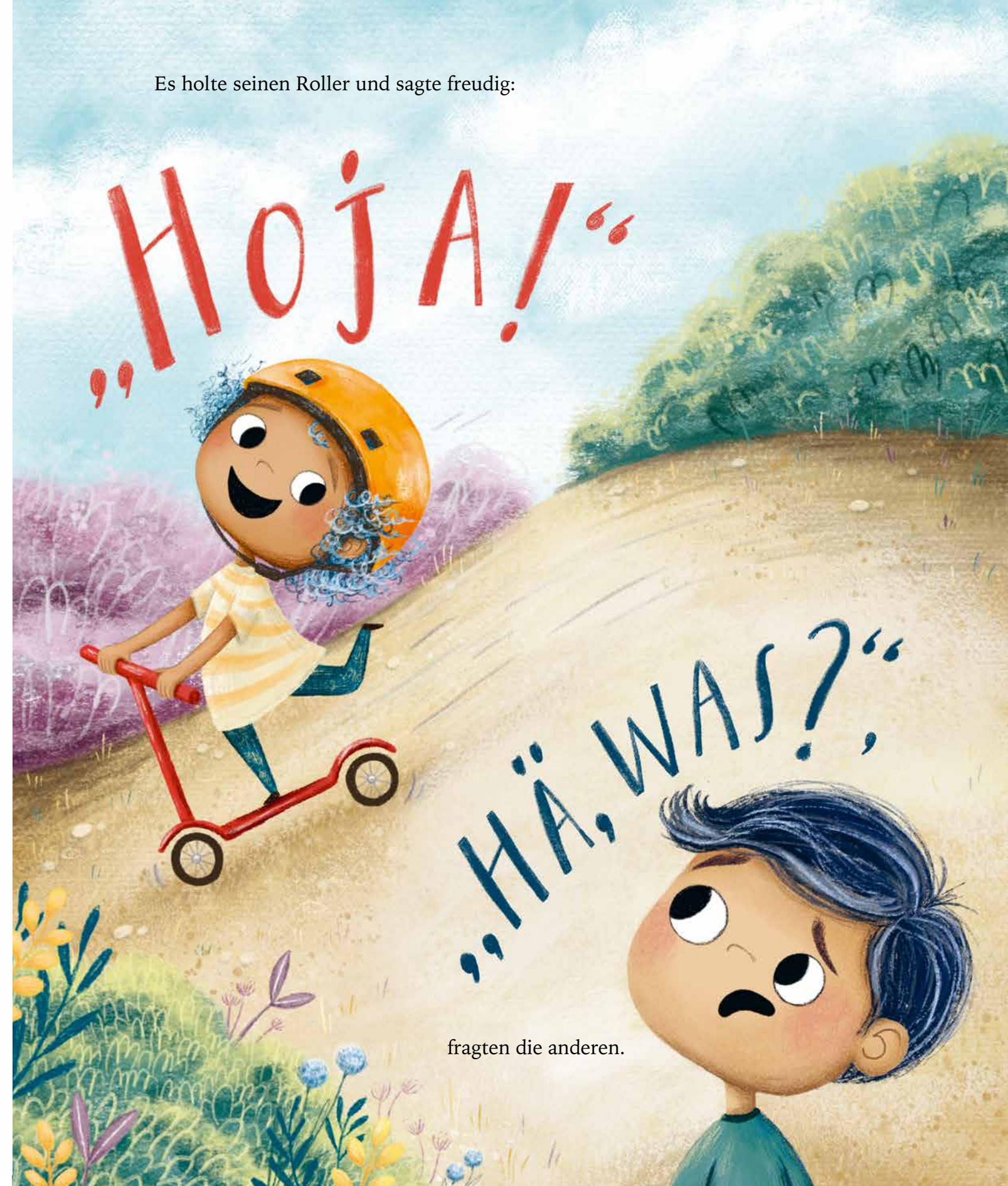
Doch dann wurde das kleine Häwas älter – und wie alle anderen wollte es sagen, was es sah oder dachte. Aber es hatte einfach keine Wörter dafür. Manchmal flogen dem Häwas zwar ein paar Wörter zu, doch genauso schnell verschwanden sie auch wieder. Und die Wörter, die blieben, wollten einfach nicht richtig rauskommen.

Es deutete auf die Ananas und sagte:



riefen die anderen.

Es holte seinen Roller und sagte freudig:



fragten die anderen.